



Agentur für
Qualitätssicherung
und Akkreditierung
Austria

Gutachten Audit an der Universität für Bodenkultur Wien

Version vom 25.07.2014

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Informationen zum Verfahren	3
1.1	Ziele und Methode des Audits	3
1.2	Informationen zur Hochschule.....	4
1.3	Ablauf des Audits an der Hochschule inkl. Zeitplan.....	4
1.4	Namen der Gutachter/innen.....	6
2	Zusammenfassung	7
3	Feststellungen zum Qualitätsmanagementsystem	8
4	Beurteilung der Erfüllung der Auditstandards	9
4.1	Feststellungen zum Standard 1	9
4.2	Beurteilung des Standards 1	11
4.3	Feststellungen zum Standard 2	11
4.3.1	Kernbereich Studium und Lehre.....	11
4.3.2	Kernbereich Forschung.....	12
4.3.3	Querschnittsaufgaben	13
4.4	Beurteilung des Standards 2	14
4.5	Feststellungen zum Standard 3	15
4.6	Beurteilung des Standards 3	16
4.7	Feststellungen zum Standard 4	17
4.8	Beurteilung des Standards 4	18
5	Anhang	18

1 Allgemeine Informationen zum Verfahren

1.1 Ziele und Methode des Audits

Im Audit werden die Organisation und die Umsetzung des internen Qualitätsmanagementsystems einer Hochschule beurteilt. Das Audit der AQ Austria verfolgt zwei unterschiedliche Ziele:

- Das Audit bestätigt, dass eine Hochschule ihr Qualitätsmanagementsystem gemäß den gesetzlichen Bestimmungen eingerichtet hat.
- Das Audit fördert die Hochschule bei der Weiterentwicklung ihres internen Qualitätsmanagementsystems.

Im Audit der AQ Austria wird das interne Qualitätsmanagementsystem anhand von vier **Auditstandards** beurteilt. Die Auditstandards konkretisieren die Prüfbereiche gemäß § 22 Abs 2 HS-QSG.

Die vier Auditstandards beschreiben die Anforderungen an ein funktionsfähiges Qualitätsmanagementsystem und bilden den Qualitätskreislauf (Planen – Durchführen – Prüfen – Handeln) ab. Sie dienen der Hochschule zur Selbsteinschätzung des internen Qualitätsmanagementsystems und sollen in der Selbstdokumentation behandelt werden. Gleichzeitig dienen sie der Gutachter/innengruppe zur Beurteilung des internen Qualitätsmanagementsystems.

Standard 1:

Die Hochschule hat Ziele definiert und verfügt über eine Strategie, welche systematisch durch Steuerungsinstrumente unterstützt wird.

Voraussetzung für den Aufbau und die Implementierung eines internen Qualitätsmanagementsystems ist, dass die Hochschule Strategien festgelegt und Ziele definiert hat. Aus diesen Strategien werden Maßnahmen abgeleitet, und es werden Verantwortlichkeiten auf allen Ebenen der Hochschule festgelegt. Die Hochschule gestaltet die hochschulinternen Steuerungsprozesse autonom.

Standard 2:

Das Qualitätsmanagementsystem unterstützt die Hochschule darin, ihre Ziele zu erreichen.

Das Qualitätsmanagementsystem umfasst Maßnahmen der internen Qualitätssicherung, welche die Hochschule in der Erreichung ihrer Ziele und der Erfüllung ihrer Aufgaben sowie der Weiterentwicklung der internen Organisations- und Steuerungsprozesse unterstützen. Zu den Aufgaben einer Hochschule gemäß § 22 Abs 2 HS-QSG, § 3 UG, § 4 DUK-Gesetz sowie § 3 FHStG zählen die Kernaufgaben Studium und Lehre einschließlich Weiterbildung, Forschung oder Entwicklung und Erschließung der Künste, sowie Querschnittsaufgaben in den Bereichen Organisation, Administration und Support, Personalwesen, Ressourcenmanagement und Internationalisierung.

Standard 3:

Das Qualitätsmanagementsystem nutzt Evaluierungsverfahren, Monitoring und Informationssysteme als integrale Bestandteile.

Strategien, Organisation und Leistungen der Hochschule sind Gegenstand eines systematischen Monitorings. Bei der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Zielen und Strategien und bei Steuerungsentscheidungen stützt sich die Hochschule auf Ergebnisse und

Erkenntnisse des internen Monitorings, ihrer Informations- und Berichtssysteme und auf Maßnahmen der Qualitätssicherung. Ebenso fließen Ergebnisse aus internen und externen Evaluierungsmaßnahmen in die Weiterentwicklung bzw. Anpassung des Qualitätsmanagementsystems ein.

Standard 4:

Das Qualitätsmanagementsystem stützt sich auf die Qualitätskultur der Hochschule und sieht eine systematische Beteiligung unterschiedlicher Interessensgruppen vor.

Die Qualitätskultur der Hochschule wird von den Angehörigen der Hochschule getragen und durch eine aktive Kommunikationsstrategie unterstützt. Die Zusammensetzung der Interessensgruppen ist durch das Profil und die Ziele der Hochschule bestimmt und spiegelt die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschule wider.

1.2 Informationen zur Hochschule

Diese Information entstammt der Selbstdokumentation der Universität für Bodenkultur Wien:

Die Universität für Bodenkultur Wien, gegründet 1872 als Land- und Forstwirtschaftliche Hochschule, hat sich zu einer modernen Life-Science Universität entwickelt, die sowohl lokal und regional, wie auch international agiert. Dies drückt sich in einem Lehrangebot aus, das die Bedürfnisse Österreichs im Bereich der Primärproduktion, der Entwicklung der Räume, der Wasserwirtschaft, der Lebensmittel- und Biotechnologie und des Umweltmanagements allgemein abdeckt. Die nun etwa 12.000 Studierenden kommen allerdings nicht nur aus Österreich, sondern zu knapp 20 Prozent aus dem Ausland, wobei ca. die Hälfte davon aus weniger entwickelten Ländern stammt. Das große Angebot an englischsprachigen Masterstudien ist dafür eine wichtige Basis. In der Lehre verfolgt die BOKU den Grundsatz, inhaltliche breite Bachelorcurricula (9) als Basis für fachlich ausdifferenzierte Mastercurricula (25) anzubieten. Darauf setzen mehrere Doktoratskollegs und individuelle Doktoratsstudien auf.

Das „Drei-Säulen-Modell“ ist in der Lehre ein weiterer Grundstein. In allen Bachelor- und Mastercurricula ist ein Mindestanteil von Fächern aus den Naturwissenschaften, technischen Wissenschaften und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vorzusehen, um den Studierenden einen ganzheitlichen Blick und ein hohes Maß an Interdisziplinarität zu bieten. Forschungsbasierte Lehre ist ein weiterer wesentlicher Grundsatz der BOKU. Über 700 Forschungsprojekte, davon etwa 100 EU-Projekte und mehr als 100 Projekte des nationalen Wissenschaftsfonds FWF, werden an der BOKU von den insgesamt 2600 Beschäftigten (ca. 800 auf Projektbasis) abgewickelt. Die mehr als 600 SCI-Publikationen pro Jahr und etwa 2500 Publikationen pro Jahr insgesamt sichern der BOKU einen Platz unter den Top 100 Universitäten im Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Das Thema Nachhaltigkeit ist naturgemäß an der BOKU ein besonders wichtiges und wird in Forschung und Lehre und in der Betriebsökologie vorangetrieben. Das Green University Ranking listet die BOKU weltweit auf Rang 21, in Europa auf Rang 8 und im deutschsprachigen Raum auf Platz 1.

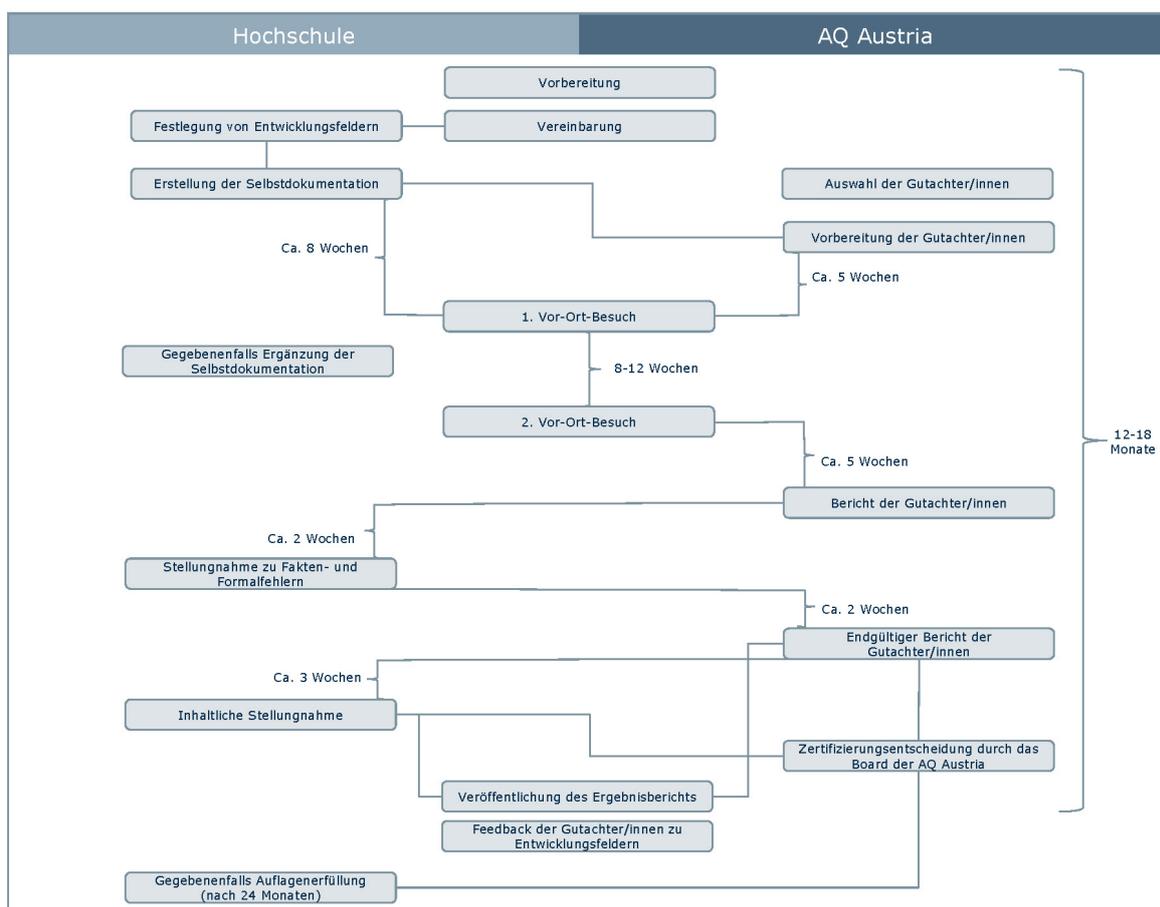
1.3 Ablauf des Audits an der Hochschule inkl. Zeitplan

Das Audit wird als **Peer Review** durchgeführt. Eine Gruppe von externen und unabhängigen Gutachterinnen und Gutachtern nimmt auf der Grundlage einer Selbstdokumentation der Hochschule und von Gesprächen vor Ort eine Beurteilung des internen Qualitätsmanagements

anhand der vier Auditstandards vor und verfasst ein Gutachten. Dieses Gutachten enthält bewertende und empfehlende Aussagen zum Qualitätsmanagementsystem der Hochschule. Das Gutachten und eine Stellungnahme der Hochschule bilden die Grundlage für die Zertifizierungsentscheidung des Board der AQ Austria.

Die Gutachter/innen führen zwei Vor-Ort-Besuche an der Hochschule durch. Zur Vorbereitung erhalten sie die Selbstdokumentation der Hochschule sowie Informationen der AQ Austria zum Verfahren und zum österreichischen Hochschulsystem. Dem Peer-Prinzip entsprechend führt die Gutachter/innengruppe Gespräche mit unterschiedlichen Personengruppen, die sich durch Wertschätzung, Offenheit und dialogischen Charakter auszeichnen.

Das Audit folgt dem unten abgebildeten Prozessablauf.



An der Universität für Bodenkultur Wien wurde folgender Zeitplan befolgt:

Übermittlung der Selbstdokumentation durch die BOKU an AQ Austria	13. Jänner 2014
Erster Vor-Ort-Besuch der Gutachter/innengruppe an der BOKU inkl. Vorbereitung der Gutachter/innen	5.-7. März 2014
Übermittlung der Unterlagen zu den Handlungsfeldern durch die BOKU an AQ Austria	25. April 2014

Zweiter Vor-Ort-Besuch der Gutachter/innengruppe an der BOKU inkl. Vorbereitung der Gutachter/innen	7.-9. Mai 2014
Übermittlung des Berichts der Gutachter/innengruppe an die BOKU	30. Juni 2014
Formale Stellungnahme der BOKU	14. Juli 2014
Übermittlung des endgültigen Berichts der Gutachter/innengruppe an die BOKU	25. Juli 2014
Inhaltliche Stellungnahme der BOKU	18. August 2014
Zertifizierungsentscheidung durch das Board der AQ Austria	15. September 2014

1.4 Namen der Gutachter/innen

Name	Institution	Rolle
Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Elfriede Billmann-Mahecha	Leibniz Universität Hannover	Redakteurin
Prof. Dr. Tiny van Boekel	Wageningen University and Research Center	
Prof. Dr. Karl Lenz	Technische Universität Dresden	Vorsitzender
Prof. Dr. Danijel Rebolj	Universität Maribor	
Veronika Pfaffenberger	Universität Hamburg	Studentische Gutachterin

Koordinatorin der AQ Austria: Dr. Annina Müller Strassnig

2 Zusammenfassung

Das von der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) entwickelte Qualitätsmanagement-System erfüllt in vollem Maße den Anspruch eines integrierten Systems, in dem alle relevanten Bereiche hinreichend berücksichtigt sind. Das QM-System findet sich in den Kernbereichen Studium und Lehre einschließlich universitärer Weiterbildung und Forschung und Entwicklung sowie bei den Querschnittsaufgaben Organisation, Administration und Support, Personalwesen, Ressourcenmanagement und Internationalisierung der BOKU wieder und dient der Universität zur Erreichung ihrer Ziele. Die BOKU verfügt über die notwendigen Steuerungsinstrumente und diese sind in einer Weise gestaltet, dass sie wirkungsvoll eingesetzt werden können. Die wesentlichen Steuerungsinstrumente bestehen aus dem Entwicklungsplan, der Leistungsvereinbarung, den Zielvereinbarungen und den beiden Teilen der Wissensbilanz. Diese bilden die Grundlage aller Entscheidungen. Aus den vorhandenen Zielen und Strategien werden konkrete Maßnahmen abgeleitet; die Verantwortlichkeiten sind klar festgelegt.

Die BOKU hat ein systematisches Monitoring und elaborierte Informations- und Berichtssysteme entwickelt. Auf dieser empirisch gesättigten Basis werden regelmäßig umfangreiche Evaluationen der Organisationseinheiten durchgeführt. Dieses System ist an der BOKU inzwischen fest etabliert und wird in einer umfangreichen Weise praktiziert. Auch für den fortlaufenden Betrieb existieren u.a. mit den so genannten Spinnennetzen – einer grafischen Aufbereitung von zentralen Indikatoren aus Lehre und Forschung – geeignete Instrumente.

Die Internationalisierung ist weit vorangeschritten. Dies zeigt sich sowohl im Bereich der Forschung als auch im Bereich der Lehre. Internationale englischsprachige Masterstudiengänge führen zu einer zunehmenden Zahl von Incomings, welche ausgesprochen gut betreut werden. Zur Erhöhung der Zahl der Outgoings stellt die BOKU die notwendigen Rahmenbedingungen (z.B. Learning Agreements), Beratung und auch finanzielle Unterstützung zur Verfügung.

Bei den Vor-Ort-Besuchen wird deutlich, dass die Ziele und Steuerungsinstrumente von der gesamten Universität getragen werden und es eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Rektorat, Senat, den Departements und den administrativen- und Supporteinrichtungen gibt. Die verschiedenen Interessensgruppen sind gut eingebunden. Auch wenn es bei den Vor-Ort-Besuchen nicht explizit Thema war, ist anzunehmen, dass dies ebenfalls für den Universitätsrat gilt. Der BOKU gelingt es, in allen QM-Prozessen alle Interessensgruppen zu berücksichtigen. Dabei wird der Zeit- und Arbeitsaufwand zur Herstellung einer breiten Basis nicht gescheut, was von Studierenden und wissenschaftlichen und administrativen Mitarbeiter/innen bestätigt wird. Die Identifizierung aller Statusgruppen mit ihrer Universität ist somit sehr hoch.

Im Detail gibt es einige Verbesserungsvorschläge, die v.a. die Lehrevaluationen (vgl. Kap. 4.4) und einzelne Datenkonfigurationen (vgl. Kap. 4.6) betreffen. Zudem wäre für eine nachhaltige Wirkung und Weiterentwicklung des vorhandenen QM-Systems über eine personelle Aufstockung der QM-Stabsstelle nachzudenken. Diese Verbesserungsvorschläge beeinträchtigen aber den insgesamt ausgesprochen positiven Eindruck der Gutachter/innengruppe nicht.

3 Feststellungen zum Qualitätsmanagementsystem

Die BOKU hatte in den letzten zehn Jahren eine Reihe von Herausforderungen zu bewältigen. So hat sich die Studierendenzahl von rund 4.000 auf rund 12.000 verdreifacht, was gewaltige Anstrengungen hinsichtlich der Studienkoordination, des Raumbedarfs und der Sicherung des Studienangebots mit zum Teil 20 Parallelkursen erforderlich machte. Trotz dieser Herausforderung, die die BOKU sehr gut bewältigt hat, wurde im gleichen Zeitraum ein umfassendes QM-System aufgebaut.

Ende 2012 hatte die Universität 65 Professor/innen, 1.704 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und 695 weitere Mitarbeiter/innen. Organisatorisch umfasst die BOKU 15 Departments, drei wissenschaftliche Initiativen sowie eine Reihe von Dienstleistungseinrichtungen und Stabstellen. Die Universität ist über drei Standorte verteilt, zwei in Wien und einen in Tulln an der Donau. Das Studienangebot erstreckt sich über neun Bachelorstudien, 25 Masterprogramme, davon 10 in englischer Sprache, und vier Doktoratsstudien. Weiters bietet die BOKU eine Reihe von Universitätslehrgängen an.

Die Universitätsleitung setzt sich aus dem Universitätsrat mit sieben Mitgliedern, dem Senat mit 18 Mitgliedern sowie dem Rektorat zusammen. Dem Rektorat gehören neben dem Rektor vier Vizerektor/innen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern an.

Die umfangreiche Selbstdokumentation und die Gruppengespräche bei den Vor-Ort-Besuchen haben einen sehr umfassenden Einblick in ein konzeptionell differenziertes, gut etabliertes und in den Alltagsroutinen auch gelebtes Qualitätsmanagementsystem gegeben. Das QM erstreckt sich sowohl auf die Kernaufgaben von Lehre (einschließlich der universitären Weiterbildung) und Forschung als auch auf die Querschnittsaufgaben des Personalmanagements, der Organisation und Administration, des Ressourcenmanagements, der Internationalisierung und des Informationsmanagements.

Das Qualitätsmanagement ist am Leitbild der BOKU, an den zentralen Zielen und der Gesamtstrategie ausgerichtet. Es besteht aus klar geregelten Prozessen und es umfasst wirksame Maßnahmen. Erfreulich ist auch, dass die Universität bei allen grundlegenden Entscheidungen hohen Wert auf eine breite Beteiligung aller Gruppen legt und dabei auch bereit ist, Zeit und Ressourcen in das Zustandekommen von gemeinsam getragenen Entscheidungen zu investieren.

Das Qualitätsmanagement-System basiert auf einer sehr breiten Datenbasis, in der umfangreiche hochschulstatistische Daten aber auch Befragungen von Studierenden und Absolvent/innen einfließen. Es erfüllt in vollem Maße den Anspruch eines integrierten QM-Systems, in dem alle relevanten Bereiche hinreichend berücksichtigt sind. Positiv zu würdigen ist auch, dass es der Universität gelingt, der Gefahr einer übermäßigen Bürokratisierung zu entgehen, was auch sicherlich zur hohen Akzeptanz maßgeblich beiträgt. Es wird allerdings notwendig sein, das Qualitätsmanagement-System stärker von einzelnen Personen abzulösen und so zu einer weitgehend personenunabhängigen institutionellen Praxis zu machen. Dies kann einerseits durch eine Aufstockung der VZÄ der Stabstelle QM erfolgen, damit diese etwas mehr personelles Back-up hat und einzelne QM-Projekte nicht von einer Person abhängig sind, aber auch durch eine weiterhin konsequent transparente Darstellung und Umsetzung von QM-Projekten und Maßnahmen.

4 Beurteilung der Erfüllung der Auditstandards

4.1 Feststellungen zum Standard 1

Die Basis des Qualitätsmanagement-Systems bildet das in einem umfassenden diskursiven Prozess entwickelte Leitbild der BOKU, das als Orientierungsrahmen für die Formulierung strategischer Entwicklungsziele gilt und von der Universität getragen wird. Im Leitbild werden im Wesentlichen folgende Prämissen und Ziele genannt:

- Erneuerbare Ressourcen und nachhaltige Entwicklung als zentrale Lehr- und Forschungsgegenstände
- Praxisrelevanz, Internationalität und Interdisziplinarität in Forschung und Lehre unter Orientierung an internationalen Standards und Entwicklungen
- Einbezug aller Statusgruppen in Entscheidungsprozesse

Auf der Basis des Leitbildes und der eigenen Tradition als „Universität des Lebens“ besteht die übergeordnete Zielsetzung der BOKU darin, mittelfristig die führende Universität der Life Sciences in der Donauregion und Zentraleuropa zu werden.

Die zentralen Elemente der Steuerung, in denen Ziele und Strategien festgelegt werden, sind der Entwicklungsplan der Universität, die Leistungsvereinbarung mit dem zuständigen Bundesministerium sowie die Zielvereinbarungen mit den Departments und den Serviceeinrichtungen.

Der Entwicklungsplan wird alle drei Jahre mit einer breiten Partizipation der relevanten Gremien überarbeitet. Der Bearbeitungsprozess erstreckt sich über ca. ein Jahr. Der Entwurf wird vom Rektorat erstellt, der Entwicklungsplan bedarf einer Stellungnahme durch den Senat und der Genehmigung durch den Universitätsrat. Für die thematische Ausrichtung werden im Entwicklungsplan drei Themenfelder und acht Kompetenzfelder definiert. Als Themenfelder werden benannt (1) Bewahrung von Lebensraum und Lebensqualität, (2) Management natürlicher Ressourcen und Umwelt sowie (3) Steuerung von Ernährung und Gesundheit. Quer dazu liegen die Kompetenzfelder, die sich auf (1) Boden und Landökosysteme, (2) Wasser -Atmosphäre - Umwelt, (3) Lebensraum und Landschaft, (4) Nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien, (5) Lebensmittel, Ernährung Gesundheit, (6) Biotechnologie, (7) Nanowissenschaften und Nanotechnologie sowie (8) Ressourcen und gesellschaftliche Dynamik erstrecken. An den Themen- und Kompetenzfeldern sind jeweils mehrere Departments beteiligt. Diese stark ausgeprägte interdisziplinäre Ausrichtung findet sich auch in der Figur des Drei-Säulen-Modells, das für die Lehre grundlegend ist. Nach diesem Modell haben alle Studienprogramme Inhalte aus den Säulen Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu kombinieren. Neben diesen Grundlagen nehmen Festlegungen zur Lehre und Forschung im Entwicklungsplan einen breiten Raum ein. Enthalten sind zudem Aussagen zur Personalausstattung, Personalentwicklung, Organisationsstruktur, Standardentwicklung, internationalen Orientierung und zum Qualitätsmanagement. Insgesamt erweist sich der Entwicklungsplan als ein sehr umfassendes und gehaltvolles Dokument, in dem die Ziele und Strategien der Universität detailliert beschrieben werden.

Auf der Basis des Entwicklungsplans wird von der BOKU die Leistungsvereinbarung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ausgehandelt. Um die Zielerreichung zu überprüfen, erstellt die Universität jährlich eine Wissensbilanz nach festen

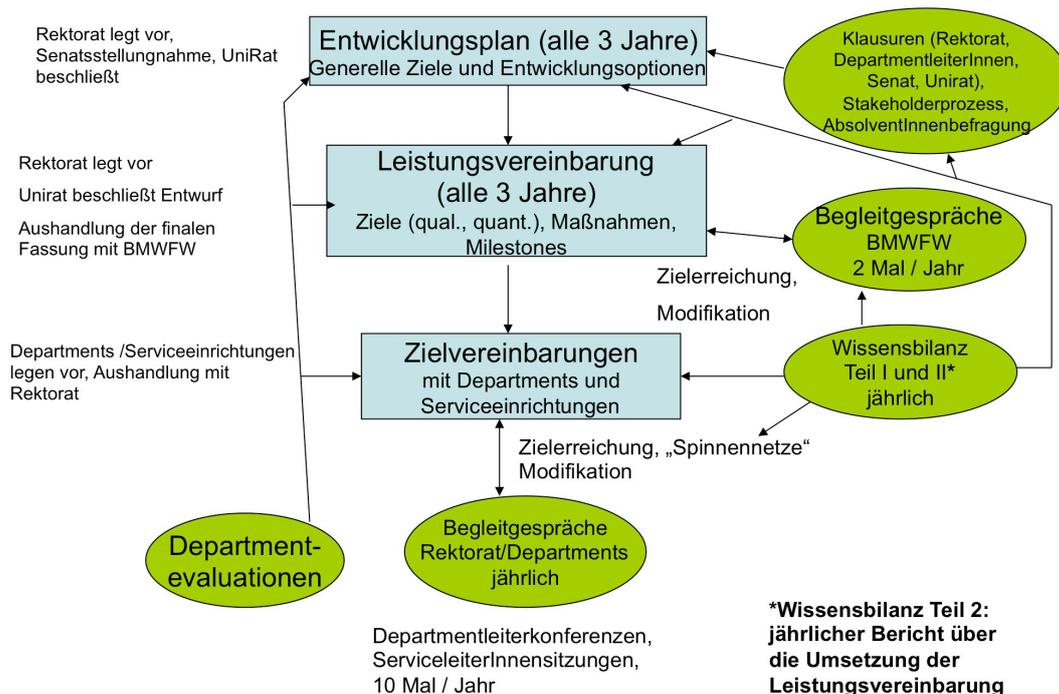
Vorgaben des Ministeriums. In der Leistungsvereinbarung werden für die einzelnen Leistungsbereiche die zu erbringenden Leistungen der Universität festgelegt. Leistungsbereiche sind (1) Strategische Ziele, Profilbildung, Hochschulentwicklung, worunter die Qualitätssicherung und Personalentwicklung bzw. -struktur subsumiert werden, (2) Forschung, (3) Lehre und universitäre Weiterbildung sowie (4) Sonstige Leistungsbereiche, worunter unter anderem die Internationalität und Mobilität gezählt wird. Deutlich wird auch in der Leistungsvereinbarung der BOKU eine strikte Ausrichtung auf die von der BOKU im Entwicklungsplan festgelegten Ziele und Strategien.

Auf der Grundlage dieser Dokumente erfolgt die interne Steuerung durch die Zielvereinbarungen des Rektorats mit den Organisationseinheiten (den Departments), die ebenfalls eine dreijährige Laufzeit haben. In den Zielvereinbarungen werden vor allem die Leistungen und Vorhaben in Lehre und Forschung, Stellennachbesetzungen und Qualifikationsanforderungen sowie die Finanzen festgelegt. Die interne Steuerung wird durch jährliche Begleitgespräche über die Zielerreichung komplettiert, wofür die sog. Spinnennetze als eine Übersicht über zentrale Leistungsindikatoren eine wichtige Grundlage bilden.

Mit Hilfe eines Ampelsystems überwachen die Rektoratsmitglieder zusammen mit den zuständigen Einrichtungen die einzelnen Projekte der Leistungsvereinbarung. Die Verantwortlichkeiten für die Überprüfung der Zielerreichung sind festgelegt.

Die Prozessabläufe der gesamtuniversitären Steuerung sind in folgender Grafik übersichtlich dargestellt, die von Herrn Rektor Prof. Gerzabek für den zweiten Vor-Ort-Besuch vorgelegt wurde.

BOKU – Gesamtuniversitäre Steuerung: Planung, Ziele, Maßnahmen, Umsetzung



4.2 Beurteilung des Standards 1

Die Hochschule hat Ziele definiert und verfügt über eine Strategie, welche systematisch durch Steuerungsinstrumente unterstützt wird.

Der Standard 1 wird als ERFÜLLT betrachtet.

Schon durch die formalen Vorgaben von Seiten des Bundesministeriums ist die Universität verpflichtet, ihre Ziele zu definieren und Strategien festzulegen. Der Entwicklungsplan und die Leistungsvereinbarung der BOKU erweisen sich als wirksame Instrumente, um diese Steuerung fest zu verankern. Deutlich wird auch, dass die formalen Vorgaben von der BOKU mit Leben gefüllt und für die eigene Entwicklung produktiv genutzt werden. Die Steuerungsinstrumente Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarungen und Wissensbilanz bilden die Grundlage aller Entscheidungen. Deutlich wird zudem, dass dieses Steuerungssystem von der gesamten Universität getragen wird und es basiert auf einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Rektorat, Senat, Departements und administrativen- und Supporteinrichtungen.

Aus den vorhandenen Zielen und Strategien werden konkrete Maßnahmen abgeleitet, außerdem sind die Verantwortlichkeiten klar festgelegt. Die Universität verfügt über die notwendigen Steuerungsinstrumente und diese sind in einer Weise gestaltet, dass sie wirkungsvoll eingesetzt werden können.

4.3 Feststellungen zum Standard 2

In den Kernbereichen Studium und Lehre sowie Forschung und in den Querschnittsaufgaben ist jeweils eine Reihe von Qualitätsmanagement-Maßnahmen implementiert, die darauf ausgerichtet sind, zur Zielerreichung (siehe 4.2) beizutragen.

Der Universitätsrat als Aufsichtsorgan greift nicht aktiv in die Gestaltungsprozesse der Universität ein. Das Qualitätsmanagement ist als Stabstelle mit zwei Vollzeitstellen direkt beim Rektorat angesiedelt. Das Quality Board als strategisches Gremium regelt die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems. Im Quality Board sind alle Interessensgruppen und Standorte der BOKU vertreten und es wird durch einen externen Beirat fachlich beraten. Die Arbeit des Quality Boards wird als unterstützend wahrgenommen. Die Meinungen von Studierenden werden im QM-System angemessen berücksichtigt.

4.3.1 Kernbereich Studium und Lehre

Für die Entwicklung der Curricula, Studienadministration, Lehrorganisation sowie Lehren, Lernen und Prüfen als den aus der Sicht der Universität zentralen Handlungsfeldern im Kernbereich Studium und Lehre verfügt die BOKU über klar formulierte Strategien und Ziele und daraus abgeleiteten Maßnahmen. Es existiert eine klare Regelung der Zuständigkeiten und ein hohes Maß an Transparenz; umfangreiche und informative Dokumentationen liegen vor.

Lehrangebot und Unterstützungsmaßnahmen:

Die Angebotspalette an Masterstudiengängen ist sehr umfangreich. Darunter gibt es einige nur wenig ausgelastete „Spezial-Master“, die allerdings auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt sind und/oder gesellschaftspolitisch als notwendig erachtet werden. Ein Kriterium für die Schließung von Masterstudiengängen ist eine mehr als 40%ige Überlappung von

Studieninhalten mit ähnlichen Studiengängen. Im Bachelor- und Masterbereich gibt es für Studierende die Möglichkeit, sich selbstorganisiert quer über das Angebot einen eigenen Bachelor- bzw. Masterstudiengang (Individuelle Studien) zusammenzustellen. Dieses besondere Angebot wird zwar nur von einigen wenigen Studierenden genutzt, von diesen aber als gewinnbringend für die eigene Bildungsentwicklung betrachtet. Der Bereich E-Learning entspricht den heutigen Standards (u.a. Lehrvideos, Veranstaltungsaufzeichnungen, Lernmanagementsystem); neue Lehrmethoden werden regelmäßig vorgestellt und diskutiert. Programmbegleiter/innen unterstützen die Studierenden bei der Orientierung. Über Bachelor- und Masterarbeiten werden Studierende in die Forschung eingebunden. Insgesamt ist eine sehr gute Verknüpfung zwischen Studienprogrammen und Forschungsprojekten zu konstatieren, wie es von einer Universität erwartet wird.

Ein Problem im Kernbereich Studium und Lehre liegt in der nicht-kalkulierbaren Zahl an Erstsemestrigen sowie in der ungenügenden Raumkapazität, die zur Folge hat, dass Lehrveranstaltungen parallel angeboten werden und teilweise bis 21.00 Uhr stattfinden müssen. Die Lehr- und Raumplanung verläuft top-down und liegt in der Verantwortung des Zentrums für Lehre.

Evaluationen im Bereich Lehre:

Als QM-Maßnahmen dienen insbesondere die Lehrveranstaltungsevaluationen. Die gesamten Ergebnisse liegen der Vizerektorin für Lehre vor. Sie werden von der QM-Stabsstelle für die verantwortlichen Personen in den Departments aufbereitet. Auch die Studierenden können die Ergebnisse online einsehen. Bei wiederholten schlechten Evaluationsergebnissen kommt es zu einem persönlichen Gespräch. Didaktik, Coaching oder Weiterbildung kann angeraten werden, hierfür gibt es ein umfangreiches hochschuldidaktisches Angebot. In Ausnahmefällen kann auch die Lehraufgabe entzogen werden. Ein weiteres QM-Instrument ist die Absolventen/innenbefragung, die im Kontext von INCHER Kassel erfolgt. Die Rücklaufquote beträgt derzeit rund 50%. Geplant ist eine eigene Längsschnittstudie zum Verbleib der Absolvent/innen.

4.3.2 Kernbereich Forschung

Auch im Kernbereich Forschung hat die BOKU klar formulierte Ziele und Strategien. Die Universität hat das Ziel, in Zentraleuropa die führende Life Science Universität zu sein. In der Forschung sind die Themen- und Kompetenzfelder wie auch das Drei-Säulen-Modell verankert. Die Kompetenzfelder sollen den Nachhaltigkeitsprinzipien entsprechen und werden im Entwicklungsplan festgelegt. Dass die ausgewiesenen Kompetenzfelder nicht an die Departments gebunden sind, dient ebenfalls der Zielerreichung. Auch verpflichtet sich die Universität zur guten wissenschaftlichen Praxis, zur Ausrichtung der Qualitätsstandards an internationalen Kriterien sowie zu einer engen Verbindung von Grundlagenforschung und Anwendungsforschung, Interdisziplinarität und Internationalität. Über das Forschungsinformationssystem hat die Universität eine beeindruckende Datenbasis für den Forschungskontext. Die Wissensbilanz und die Entwicklung der Kennzahlen sind adäquat und gut implementiert. Die in der Forschung Tätigen erhalten Unterstützung bei Patentanmeldungen und es gibt finanzielle Anreize für Erfindungen und vereinzelt für Firmenkooperationen. Des Weiteren sind Forschungssabbaticals möglich.

Das QM erstreckt sich auch auf den Forschungssupport. Zur Entwicklung eines neuen Forschungsprojekts gibt es ein Handbuch, das die Prozesse von der Idee bis hin zur Projektabrechnung beschreibt. Hinzu kommt personeller Support zur Beratung bei der Erstellung von Forschungsanträgen im Rahmen von Programmausschreibungen und speziell für Postdocs. Der Forschungsmittelbau fühlt sich von der Verwaltung sehr gut unterstützt. Ein

positives Beispiel in der Nachwuchsförderung sind die strukturierten Kollegs für Doktorand/innen. Diese Maßnahmen werden durch eine Open Access Policy, die gerade in Vorbereitung ist und eine Ethik-Charta, die derzeit diskursiv unter Einbeziehung unterschiedlicher Stakeholder ausgearbeitet wird, ergänzt.

4.3.3 Querschnittsaufgaben

Die Querschnittsaufgaben umfassen die Bereiche Personalmanagement, Ressourcenmanagement, Internationalisierung und Informationsmanagement. Das Personalmanagement umfasst die Personalplanung, Rekrutierung und Einführung des Personals, Personalentwicklung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Berufungsverfahren sowie personenbezogene Evaluationen von Wissenschaftlerinnen.

Personalmanagement:

Die strategische Personalplanung der Professor/innen und des Personals in Verbindung mit Leistungs- und Zielvereinbarungen stellen zentrale Maßnahmen des QM-Systems im Bereich der Personalentwicklung dar. Hinzu kommen ausgearbeitete und veröffentlichte Habilitations- und Berufsrichtlinien. Über die Verwendung frei werdender Professuren wird in einem gestuften Prozess beraten; die Ergebnisse sind Bestandteil des Entwicklungsplans. Die Personalrekrutierung wird aktiv und professionell betrieben und es werden Maßnahmen ergriffen, um neue Mitglieder einzuführen. Ein wichtiges Anliegen ist die Förderung und Weiterentwicklung der fachlichen und persönlichen Kompetenzen aller Mitarbeiter/innen. Dazu dienen neben Weiterbildungsangeboten regelmäßige Mitarbeiter/innengespräche sowie Karriereberatungen für Nachwuchswissenschaftler/innen.

Ressourcenmanagement:

Die Mittelvergabe an die Departments erfolgt zum Teil über leistungsabhängige, somit indikatorenbasierte Kriterien (siehe sog. Spinnennetze) und besteht aus einem fixen Anteil, der sich an den Vorjahresbudgets orientiert. Die Departments regeln die interne Mittelverteilung selbst, die meisten haben ein internes Indikatorenprinzip eingeführt. Hinsichtlich der Verwendung der zentralen Mittel entscheidet das Rektorat. Ein Anteil des Departmentbudgets wird für die Reinvestition von IT verwendet, dies hat zu einer besseren Steuerung geführt und stellt sicher, dass es keine Überalterung der IT-Infrastruktur gibt.

Die Raumplanung für die Lehrräume ist zentral beim Zentrum für Lehre (ZfL) angesiedelt. Je nach Größe der Lehrveranstaltungen werden die Räume durch das ZfL vergeben. Diese zentrale Vergabe stellt eine möglichst gute Auslastung der Räume sicher. Derzeit hat die BOKU einen Mangel an großen Hörsälen, es wird ein neues Gebäude mit einem großen Hörsaal gebaut, die Fertigstellung ist für 2017/2018 geplant.

Die Universitätsbibliothek ist verteilt über mehrere Standorte, es wird aber alles zentral bestellt und eingekauft. Es ist eine Hybridbibliothek (Papier und elektronisch), mit einer großen Lehrbuchsammlung (auch hier viele Bücher in elektronischer Version vorhanden).

Internationalisierung:

Der weitere Ausbau der Internationalisierung ist ein wichtiges Anliegen der BOKU. Im Bereich Forschung ist die Internationalisierung bereits deutlich sichtbar. Auch das Lehrpersonal ist international aufgestellt: Mehr als ein Drittel der Professor/innenschaft kommt aus dem (zum Teil deutschsprachigen) Ausland. Bei den Studierenden ist die Zielmarke noch nicht erreicht. Derzeit weisen 25 % der Absolvent/innen einen studienrelevanten Auslandsaufenthalt auf, wobei das mittelfristige Ziel auf 50 % gesetzt wurde. Zur Beratung, Förderung und Unterstützung der Outgoings hat das International Office hinreichend Personal und finanzielle

Mittel zur Verfügung. Hauptregionen für den internationalen Studierendenaustausch sind der Donauraum, Ostafrika, Südostasien und Lateinamerika. Es werden Kurse zur interkulturellen Kompetenz angeboten, die auch für das Verwaltungspersonal zugänglich sind. Für ausländische Studierende gibt es eigene Programme zur Information und Eingewöhnung sowie eine intensive Betreuung. Das Studienangebot weist einen hinreichend hohen Anteil an englischsprachigen Angeboten auf. Darüber hinaus gibt es internationale Masterprogramme. Die Prozesse und Zuständigkeiten für Kooperationen mit Partneruniversitäten sind klar geregelt: a) Besuchsreisen, b) Memorandum of Understanding, c) konkrete Abkommen. Die Internationalisierungsstrategie zielt auf die Entwicklung von Joint Degree Programmen ab, daher werden, sofern es die gesetzlichen Rahmenbedingungen zulassen, Double-Degrees in Joint-Degrees überführt. Der Mehraufwand an Zeit und Ressourcen, der durch die Internationalisierung der Lehre verursacht wird, wird weniger als Belastung, sondern vielmehr als Bereicherung und Horizonterweiterung angesehen. Bereits jetzt wird dem Verwaltungspersonal internationale Mobilität ermöglicht. Die Internationalisierungsstrategie der BOKU wird ca. alle fünf bis acht Jahre durch externe Experten evaluiert.

Informationsmanagement:

Wissensbilanz und Dokumenten-Checkup dienen u.a. dazu, BOKU-Veröffentlichungen eindeutig zuzuordnen. Publikationen werden aus Web of Science und PubMed in die FIS importiert, SCOPUS wurde noch nicht an das Forschungsinformationssystem angekoppelt. Ziel des Informationsmanagements ist, im Datawarehouse alle Daten zusammenzuführen und Doppeleintragungen zu vermeiden. Jede/r Nutzer/in hat die Möglichkeit in einem bestimmten Umfang Dateneintragung im FIS vorzunehmen. Der zentrale Informatikdienst ist für die Einrichtung entsprechender Schnittstellen verantwortlich und regelt auch den Umfang der Dateneinsicht nach Vorgabe des Rektorats, wobei die eigenen Daten jederzeit zur Verfügung stehen. Die Spinnennetze, das inneruniversitäre Leistungsindikatorsystem, und die Daten im Zusammenhang mit interuniversitären Rankings sind dem Informationsmanagement besonders wichtig. Die entsprechenden Indikatoren sind noch in Diskussion. So stellt sich z.B. die Problematik, dass längerfristige Projekte nur einmal erscheinen und so nicht die gesamte Laufzeit abgebildet wird.

4.4 Beurteilung des Standards 2

Das Qualitätsmanagementsystem unterstützt die Hochschule darin, ihre Ziele zu erreichen.

Nach beiden Vor-Ort-Besuchen kann festgehalten werden, dass auch dieser Standard ERFÜLLT ist.

Das QM-System findet sich in allen Kernbereichen sowie bei den Querschnittsaufgaben der BOKU wieder und dient der Universität zur Erreichung ihrer Ziele. Auch die Studierenden sind gut eingebunden, obwohl sie eine stärkere Berücksichtigung bei Berufungsverfahren wünschen. Für eine nachhaltige Wirkung und Weiterentwicklung des QM-Systems wäre allerdings über eine personelle Aufstockung QM-Stabsstelle nachzudenken.

Im Kernbereich Studium und Lehre, insbesondere hinsichtlich des Instruments der Lehrveranstaltungsevaluation, sind noch Verbesserungsmöglichkeiten denkbar.

Empfehlungen und Verbesserungsmöglichkeiten:

- Als ein Problem der Lehrevaluationen erweist sich der geringe Rücklauf, was aber bei Online-Befragungen nicht weiter überrascht. Herkömmlich bekannt ist es, dass bei einer Online-Befragung immer mit einer niedrigen Rücklaufquote zu rechnen ist. Wenn die BOKU bei dieser Durchführungspraxis bleibt, sollte zumindest geprüft werden, ob eine Erweiterung des Zeitraum der Freischaltung der Lehrveranstaltungsevaluation von zwei auf drei Wochen, wie dies im SoSe 2014 geschehen ist, ausreicht und zu einem höheren Rücklauf führt und ob alle Möglichkeiten der Motivation zur Teilnahme der Studierenden hinreichend ausgeschöpft sind. Einen erheblich besseren Rücklauf kann man nur über eine Paper-Pencil-Befragung im Rahmen der Lehrveranstaltungen erreichen. Die Universität hat zu entscheiden, ob sie mit dem bisherigen Rücklauf zufrieden ist oder ob über diese Form ein höherer Rücklauf erreicht werden soll.
- Die unterschiedlichen Evaluierungsbögen für die Lehrevaluation scheinen nicht für alle Typen gleichermaßen gut geeignet zu sein. Es wäre zu überlegen, ob die unterschiedlichen Fragebögen für die verschiedenen Lehrveranstaltungstypen (z.B. Seminar, Vorlesung, Blockveranstaltung, Praktikum, Exkursion, Ringvorlesung) auf ihre Tauglichkeit evaluiert und gegebenenfalls überarbeitet werden sollten.
- Noch nicht optimal ist die Fülle von Plattformen. Um an relevante Informationen zu kommen ist es manchmal notwendig auf verschiedenen Plattformen (Moodle, BOKU online, Institutshomepages) nachzuschauen. Insbesondere für die Darstellung der Lehrveranstaltungen in Moodle sollte eine bessere Kopplung von BOKU-Online mit Moodle erreicht werden, damit die Studierenden die vollständigen Informationen bereits vor der Anmeldung einsehen können und nicht erst wenn sie für die Lehrveranstaltung angemeldet sind.

4.5 Feststellungen zum Standard 3

Das hochschulinterne Monitoring und die damit in Verbindung stehenden Informations- und Berichtssysteme der Universität sind auf einem sehr hohen Standard. Wie alle öffentlichen österreichischen Universitäten nutzt die BOKU im Personal- und Finanzbereich das landesweite SAP-System. Für das Campusmanagement hat sich die Hochschule für das System der TU Graz „Campus Online“ entschieden und zu einem BOKU-Online angepasst. Besonders beeindruckend ist das selbstentwickelte Forschungsinformationssystem (FIS), das von einer außerordentlichen Qualität ist. Auf dieser Datengrundlage aufbauend wird zu Steuerungszwecken ein Datawarehouse betrieben, mit dem es möglich ist, einheitliche Berichte für die Departments zu erstellen. Einsicht in die Daten im Datawarehouse hat nur das Universitätsmanagement.

Die österreichischen Universitäten sind von Seiten der Bundesregierung angehalten, regelmäßig eine Wissensbilanz zu erstellen, eine Zusammenstellung einer Reihe von Indikatoren. Auch wenn es in Einzelfällen hier durchaus Verbesserungsbedarf gibt, z.B. dass die Drittmittel nicht im Jahr in dem sie eingeworben werden abgebildet werden, sondern nach den jährlichen Ausgaben des jeweiligen Drittmittelprojekts, stellt diese Wissensbilanz eine erhebliche Erweiterung der verfügbaren hochschulstatistischen Daten dar, die nicht nur in der Außendarstellung, sondern auch für interne Zwecke vielfältig verwendbar ist. Für die laufenden Vergleiche der Departments erstellt die BOKU sogenannte Spinnennetze, die sich aus sieben ausgewählten Indikatoren (Anzahl der Diplomarbeiten, Dissertationen, SCI-Publikationen, Nicht-SCI Publikationen und Einnahmen Drittmittelprojekte nach § 26 bzw. 27

Universitätsgesetz je Wissenschaftler/in sowie Personalkosten je geprüfter SWS) zusammensetzen und einen raschen Vergleich der Leistungsstärke der einzelnen Departments ermöglichen.

Erweitert wird diese Datenbasis durch Befragungen. So werden regelmäßig Lehrevaluationen durchgeführt, bei denen die Studierenden online die Qualität der einzelnen Lehrveranstaltungen bewerten können.

Beim zweiten Vor-Ort-Besuch wurde ein breiter Fokus auf die Prozesse und Durchführung der BOKU internen institutionellen Evaluation eines Departments gerichtet. Seit 2006 wurden 14 von 15 Departments der BOKU evaluiert, und zwar auf der Grundlage der Richtlinie zur Evaluation von Organisationseinheiten nach UG 2002. Für die Evaluation ist zunächst eine Selbstdokumentation zu erstellen, wofür es eine sehr differenzierte Anleitung („Fragebogen“) gibt. Der jeweiligen Organisationseinheit wird hierfür eine Reihe von Daten zur Verfügung gestellt. Die Daten erstrecken sich über Personalbestand, Raumressourcen, Forschung, Lehre und universitäre Weiterbildung, gesellschaftliche Zielsetzung, Finanzdaten, Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Organisationseinheit sowie interne BOKU-Daten für ausgewählte Indikatoren. Zentraler Bestandteil ist eine breite Darstellung der Organisationseinheit, wobei eine Reihe von Vorgaben hierfür existiert. Eingegangen werden soll auch auf die strategische Entwicklung und Organisationsentwicklung, Personalmanagement, Forschung, Lehre, Studium und universitäre Weiterbildung, gesellschaftliche Zielsetzungen, Ressourcen: Finanzen und Infrastruktur. Ein zentraler Bestandteil dieses Selbstberichtet ist außerdem eine SWOT-Analyse. Diese Selbstanalyse wird den Peers als Vorbereitung für eine dreitägige Vorortbegehung zur Verfügung gestellt, in dessen Rahmen Gespräche mit dem Rektorat, der Department-Leitung, den Arbeitsgruppenleiter/innen sowie Vertreter/innen des Mittelbaues, der Doktorand/innen, Studierenden und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/innen stattfinden. Von Seiten der Peers wird ein schriftliches Feedback erstellt. Anhand der ausführlichen Gesprächsrunde mit dem Department für Agrobiotechnology wurde beim 2. Vor-Ort-Besuch im Rahmen des Audits in einer überzeugenden Weise deutlich gemacht, dass dieses Verfahren auf einen hohen Grad der Akzeptanz stößt und auch sehr zielstrebig und gewinnbringend für die Qualitätsverbesserung angewendet wird. Sowohl die Leitung, die Hochschullehrer/innen als auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen sind diesem Verfahren gegenüber positiv gestimmt und können den hohen Mehrwert für die Organisationseinheit anerkennen. Kritisiert wurde einzig die Tatsache, dass für sehr interdisziplinäre Departments die Gruppe der Peers etwas größer sein könnte, um die Vielfalt des Departments auch in der Peergruppe noch besser abzubilden.

4.6 Beurteilung des Standards 3

Das Qualitätsmanagementsystem nutzt Evaluierungsverfahren, Monitoring und Informationssysteme als integrale Bestandteile.

Festgehalten werden kann, dass der Standard 3 ERFÜLLT ist.

Die Universität für Bodenkultur hat ein systematisches Monitoring und elaborierte Informations- und Berichtssysteme. Auf dieser empirisch gesättigten Basis werden regelmäßig umfangreiche Evaluationen der Organisationseinheiten durchgeführt. Dieses System ist an der Universität bereits fest etabliert und wird in einer umfangreichen Weise praktiziert. Auch für

den fortlaufenden Betrieb existieren mit den so genannten Spinnennetzen und den Ergebnissen der Lehrevaluation geeignete Instrumente. Nur im Detail zeigen sich Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten.

Empfehlungen und Verbesserungsmöglichkeiten:

- Die Daten für die Departmentevaluations werden von der Stabsstelle QM für die Erstellung der Selbstdokumentation zur Verfügung gestellt. Es könnte sowohl für die Departments eine Entlastung sein und gleichzeitig die Qualität der Evaluationsberichte erhöhen, wenn diese Evaluationsberichte zu größeren Teilen durch die Stabsstelle QM erstellt werden würden. Allerdings würde dies voraussetzen, dass die Stabsstelle QM personell erweitert wird.
- Nachzudenken ist außerdem, wie die studentischen Urteile stärker und systematischer in das Monitoring einbezogen werden. Die Lehrveranstaltungsevaluation und auch Absolvent/innenbefragungen sind längst fest etablierte Bestandteile. Es fällt aber auf, dass bislang die Befragungen in die breite Datenbasis nicht systematisch einbezogen werden, sondern weitgehend als Zusatzinformationen behandelt werden. Es wäre wünschenswert diese als feste Bestandteile in das Spinnennetz und/oder in die Datenbasis für die Departmentevaluations einfließen zu lassen. Die BOKU könnte auch darüber nachdenken, ab welchen kritischen Werten der Lehrevaluationen welche Maßnahmen eingeleitet werden (ggf. über die Rücksprache mit Lehrenden hinaus) und dies transparent kommunizieren. Dies ist aber nur dann sinnvoll, wenn die Rücklaufquoten der Befragungen annähernd Repräsentativität gewährleisten (siehe 4.4).
- Eine Erweiterung der Befragungsbasis wäre durchaus möglich. Vorstellbar wäre, dass die Studierenden jenseits der Lehrveranstaltungen auch zu den Rahmenbedingungen des Studiums regelmäßig befragt werden und auch, dass Lehrende in Befragungen einbezogen werden. Bei der Befragung der Studierenden zu den Rahmenbedingungen könnte auch der Workload umfassender und systematischer als bisher erhoben werden.
- Bislang gibt es eine sehr starke Ausrichtung an der Kennzahldefinition der Wissensbilanz, auch dort, wo die verwendbaren Indikatoren als wenig angemessen aufgefasst werden. Die BOKU könnte versuchen, für die interne Bestandsaufnahme die Daten differenzierter aufzuarbeiten. Ein Beispiel wäre hier die Darstellung von Drittmitteln, die bislang nur im Einwerbungsjahr abgebildet werden. Hier ist eine einfache Umstellung möglich, wenn die kassenwirksame Verausgabung pro Jahr zum Kriterium gemacht wird. Die Lehrleistungen sollten nicht nur bezogen auf die jeweilige Lehrinheit, sondern auch pro Studiengang erhoben werden. Empfohlen wird, Daten zum Bereich Lehre auch nach den Departments, die die Lehre erbringen, aufzubereiten

4.7 Feststellungen zum Standard 4

Die Hauptaufgaben der QM-Stabsstelle sind festgelegt, die Schnittstellen mit den Interessensgruppen sind bekannt. Die Stabsstelle ist direkt für Evaluierungen zuständig und kann ihr Feedback gezielt formulieren. Da sich QM-Systeme in allen Themenfeldern der BOKU wiederfinden, wirkt die Stabsstelle QM als Trichter, in dem alle QM-relevanten Informationen

zusammenfließen. Es besteht ein hoher Grad an Kooperation der QM-Stabsstelle mit anderen Organisationseinheiten, die ihrerseits alle Interessensgruppen der BOKU repräsentieren. Die Departmentleiter/innenkonferenzen erfüllen eine wichtige Mittlerfunktion zwischen Rektorat, Senat, Lehrenden und Studierenden. Hinzu kommen Arbeitsgruppen und Workshops, teilweise unter Hinzuziehung externer Gutachter/innen, die die Eckpunkte eines anstehenden Evaluationsprozesses ausarbeiten. Der Anstoß für derartige Workshops kann top-down sowie bottom-up erfolgen. Meist wird der Anstoß direkt vom Rektorat gegeben.

Über die Veröffentlichung des Selbstberichts zum Qualitätsmanagement im Zuge des Audits wird das Qualitätsmanagement-System der inneruniversitären Öffentlichkeit transparent kommuniziert. In allen Teilprozessen gelingt es der BOKU, die verschiedenen Interessensgruppen einzubeziehen und auch die notwendigen Ressourcen bereitzustellen. Dabei wird der Zeit- und Arbeitsaufwand, um eine breite Basis herzustellen, nicht gescheut. Dies wird auch ausdrücklich von den Studierenden bestätigt.

4.8 Beurteilung des Standards 4

Das Qualitätsmanagementsystem stützt sich auf die Qualitätskultur der Hochschule und sieht eine systematische Beteiligung unterschiedlicher Interessensgruppen vor.

Auch der Standard 4 wird als ERFÜLLT beurteilt.

Der BOKU gelingt es, alle Interessensgruppen zu vereinen und deren Anregungen zu berücksichtigen. In allen Teilprozessen bezieht die BOKU die jeweils relevanten Interessensgruppen ein und stellt auch die notwendigen Ressourcen bereit. Auch die internationalen Studierenden sind außerordentlich zufrieden mit ihren Studienbedingungen; sie haben in den Programmbegleitern direkte Ansprechpartner. Offen bleibt, inwieweit sie auch in die inneruniversitären QM-Prozesse einbezogen werden. Die Mitarbeiter/innengespräche und SWOT-Analysen werden von den BOKU-Mitarbeiter/innen sehr gut angenommen.

Die Verankerung eines Qualitätsmanagements ist in jeder Hochschule eine Daueraufgabe und ein Prozess, der sich in ständiger Weiterentwicklung befindet. Aus diesem Grunde sind verstärkte Aktivitäten der Kommunikation und der Überzeugungsarbeit zur Notwendigkeit dieser Maßnahmen weiterhin ratsam. Auf jeden Fall ist aus grundsätzlichen Erwägungen zur Prozesshaftigkeit von QM-Systemen eine Weiterführung und Weiterentwicklung der derzeit dokumentierten Anstrengungen zwingend erforderlich. Hierfür müssen die notwendigen personellen, finanziellen und zeitlichen Ressourcen weiterhin bereitgestellt werden.

5 Anhang

- Agenden der beiden Vor-Ort-Besuche



Agenda Vorbereitungstreffen und 1. Vor-Ort-Besuch

Audit an der Universität für Bodenkultur Wien

Termin: 5.-7. März 2014

Ort: Universität für Bodenkultur Wien
Gregor-Mendel-Haus, Nördliches Turmzimmer

Gutachter/innen-Gruppe:

Name	Institution / Funktion(Vorsitz/Redakteur/in)
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elfriede Billmann-Mahecha Vizepräsidentin für Lehre Studium und Weiterbildung,	Leibniz Universität Hannover Redakteurin der Gutachter/innengruppe
Prof. Tiny van Boekel Dean of Education	Wageningen University and Research Center
Prof. Dr. Karl Lenz Prorektor für Universitätsplanung	Technische Universität Dresden Vorsitzender der Gutachter/innengruppe
Prof. Dr. Danijel Rebolj Rektor	Universität Maribor
Veronika Pfaffenberger Universität Hamburg	Studentische Gutachterin

AQ Austria:

Name	Funktion
Dr. ⁱⁿ Annina Müller Strassnig	Projektkoordinatorin
Dr. ⁱⁿ Elisabeth Froschauer-Neuhauser	Verfahrensbegleitung



Vorbereitungstreffen

05.03.2014 Vorbereitungstreffen Gutachter/innen	
14:00 - 14:30	Begrüßung durch die AQ Austria und Kennenlernen
14.30 – 16.00	Informationen zum österreichischen Hochschulsystem und zum Audit
16.00 – 16.15	Pause
16.15 - 18.00	Vorbereitung auf den Vor-Ort-Besuch an der BOKU
18.00	Ende des Vorbereitungstreffen
19:00	Gemeinsames Abendessen

1. Vor-Ort-Besuch

06.03.2014		1. Vor-Ort-Besuch
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
08.45	Begrüßung durch die Hochschulleitung	Hochschulleitung (Rektorat, Senatsvorsitzende); Stabstelle QM
09.00 – 10.30	Qualitätsmanagementsystem im Kontext der Ziele und Strategie der BOKU	
10.30 – 10.45	Pause / Reflexion / Abstimmung	
10.45 - 11.35	Qualitätsmanagementsystem in der Kernaufgabe Studium und Lehre: Teilbereiche Entwicklung von Curricula und Studienadministration	3-5 Vertreter/innen Kernaufgabe Studium und Lehre einschließlich Weiterbildung
11.35 - 12.25	Qualitätsmanagementsystem in der Kernaufgabe Studium und Lehre: Teilbereiche Lehrorganisation und Lernen, Lehren, Prüfen	3-5 Vertreter/innen Kernaufgabe Studium und Lehre einschließlich Weiterbildung
12.25 – 13.30	Mittagspause / Reflexion / Abstimmung	
13.30 - 14.30	Qualitätsmanagementsystem in der Querschnittsaufgabe Internationalisierung	3-5- Vertreter/innen Querschnittsaufgabe Internationalisierung
14.30 – 14.45	Pause / Reflexion / Abstimmung	



14.45 – 16.15	Qualitätsmanagementsystem in der Kernaufgabe Forschung	3-5 Vertreter/innen Kernaufgabe: Forschung/angewandte Forschung
16.15 – 16.30	Pause / Reflexion / Abstimmung	
16.30- 17.30	Qualitätsmanagementsystem in der Querschnittsaufgabe Personalwesen	3-5 Vertreter/innen Querschnittsaufgabe Personalwesen/Personal- entwicklung
17.30	Ende des 1. Tags	
19:00	Abendessen	

07.03.2014		
1. Vor-Ort-Besuch		
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
08.00-08.45	Vorbesprechung Gutachter/innen	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
08.45 – 09.00	Pause / Reflexion und Abstimmung	
09.00 – 10.00	Qualitätsmanagementsystem in den Querschnittsaufgaben Organisation, Administration und Ressourcenmanagement	3-5 Vertreter/innen Querschnittsaufgaben Organisation, Administration und Ressourcenmanagement
10.00 – 10.15	Pause / Reflexion und Abstimmung	
10.15 – 11.15	Gespräch mit Studierenden, die an der Qualitätsdokumentation mitgewirkt haben	4-6 Studierendenvertreter/innen (durch ÖH bestellt)
11.15 – 11.30	Pause / Reflexion und Abstimmung	
11.30 – 12.15	Gespräch mit Studierenden der BOKU	4-6 Studierendenvertreter/innen (durch ÖH bestellt), aus unterschiedlichen Studiengängen und Semester
12.15 – 13.00	Mittagspause / Reflexion / Abstimmung	
13.00 - 14.00	Interne Reflexion der Gutachter/innen zum bisherigen VOB, interne Diskussion bezügl. 3-4 Handlungsfelder	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria



14.00 - 14.45	Übereinkommen über 3-4 Handlungsfelder, die die Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems im VOB 2 nachweist	Hochschulleitung (Rektorat, Senatsvorsitzende); Stabstelle QM
14.45- 15.00	Abschlussgespräch mit Hochschulleitung	
15.00 – 15.15	Pause / Reflexion und Abstimmung	
15.15 – 17.00	Nachbereitung des 1. VOB Zusammenfassen der Eindrücke, Sammeln von Punkten für das Gutachten Vorbesprechung für VOB 2	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
17.00	Ende des 1. Vor-Ort-Besuchs	



Agenda Audit an der Universität für Bodenkultur Wien

2. Vor-Ort Besuch

Termin: 7.-9. Mai 2014

Ort: Universität für Bodenkultur Wien

Gutachter/innen-Gruppe:

Name	Institution / Funktion(Vorsitz/Redakteur/in)
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elfriede Billmann-Mahecha Vizepräsidentin für Lehre Studium und Weiterbildung,	Leibniz Universität Hannover Redakteurin der Gutachter/innengruppe
Prof. Tiny van Boekel Dean of Education	Wageningen University and Research Center
Prof. Dr. Karl Lenz Prorektor für Universitätsplanung	Technische Universität Dresden Vorsitzender der Gutachter/innengruppe
Prof. Dr. Danijel Rebolj Rektor	Universität Maribor
Veronika Pfaffenberger	Studentische Gutachterin

AQ Austria:

Name	Funktion
Dr. Annina Müller Strassnig	Projektkoordinatorin
Dr. Elisabeth Froschauer-Neuhauser	Verfahrensbegleitung



Vorbereitungstreffen

07.05.2014 Vorbereitung 2. Vor-Ort-Besuch Ort: Gregor-Mendel-Haus, Nördliches Turmzimmer		
14:30 – 16:00	Vorbereitung des 2. Vor-Ort-Besuchs	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
16.00 – 16:15	Pause	

2. Vor-Ort-Besuch

07.05.2014 2. Vor-Ort-Besuch 1. Tag Ort: Gregor-Mendel-Haus, Nördliches Turmzimmer		
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
16:15 – 16:25	Begrüßung durch die Hochschulleitung	Rektorat / QM
16:25 – 16:30	Pause	
16.30 – 17.30	<u>Handlungsfeld 3:</u> Internationalisierungsstrategie und Jahresplan des Internationalen Gremiums	VR Lehre und Internationales, VR Forschung und Internationale Kooperationen, Leiterin Zentrum für Internationale Beziehungen Koordination Alumni Netzwerk Ev. Centre for Development Research
17.30	Ende des 1. Tags	
Abendessen Gasthaus Stomach		

08.05.2014 2. Vor-Ort-Besuch 2. Tag Ort: Emil Perels Haus („Muthgasse I“), Muthgasse 18 / Nußdorfer Lände 11, Seminarraum Siedlungswasserbau (Raum Nr. MUG1-05/52, 5.Obergeschoß)		
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
08:00-08:45	Vorbesprechung Gutachter/innen	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
(ev. Transfer zu Universität, falls Vorbesprechung nicht schon dort stattfindet)		
9.00 - 9.45	<u>Handlungsfeld 3:</u> Qualitätsmanagement in internationalen / international ausgerichteten Studien an der BOKU dargestellt anhand von zwei	3-4 Personen: Programmbeleiter/innen Studienabteilung Ev. Stabstelle QM



	Beispielen: <ul style="list-style-type: none"> • Mountain Forestry (Bsp. für BOKU-Studium mit internationaler Ausrichtung) • Limnology and Wetland Management (Bsp. für Joint Degree Program) Themen: Curriculumsentwicklung, Zulassung von Studierenden, QS-Maßnahmen bei Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen	
9.45 – 10.00	Pause / Reflexion / Abstimmung	
10.00 - 10.30	<u>Handlungsfeld 3:</u> Gespräch mit internationalen Studierenden	3-5 Studierende aus den dargestellten internationalen Studienprogrammen
10.30 – 10.45	Pause / Reflexion / Abstimmung	
10.45 - 11.30	<u>Handlungsfeld 1:</u> Lehre Lehrorganisation und Lehrkoordination an einem Department: Dep. f. Chemie	Departmentleitung Chemie, Programmbegeleitung (insg. 3-4 Personen)
11.30 – 11.45	Pause / Reflexion / Abstimmung	
11.45 – 12.45	<u>Gespräche zu Handlungsfeld 1:</u> Lehre Prozesse rund um eine Lehrveranstaltung aus der Sicht der Lehrenden, d.h. von der Planung über Betrauung bis zur Noteneintragung und Evaluation/Reaktion auf Evaluation	4-5 Lehrende des Departments
12.45 – 13.30	Mittagspause (Mensa Muthgasse)	
13.30 – 14.30	Rundgang Muthgasse: Pilot Plant und Image Center (Treffpunkt 13:30 vor der Mensa)	Rektor, Forscher/innen Muthgasse, QM
14.30 – 15.15	<u>Handlungsfeld 1: Forschung</u> Weg eines Forschungsprojekts von der Idee bis zum Abschluss aus der Sicht der Projektleitung und des Forschungssprechers	3-4 Principal Investigators von Drittmittelprojekten (§26 und §27) des Departments für Chemie Forschungssprecher des Departments für Chemie
15.15 – 15.30	Pause / Reflexion und Abstimmung	
15.30 – 16.15	<u>Handlungsfeld 1: Forschung</u> Weg eines Forschungsprojekts von der	3-5 Forscher/innen / wiss. Mitarbeiter/innen des



	Idee bis zum Abschluss aus der Sicht von ProjektmitarbeiterInnen	Department für Chemie
16.15 – 16.30	Pause / Reflexion und Abstimmung	
16.30 – 17.15	<u>Handlungsfeld 1:</u> Gespräch mit Studierenden des Departments Wie erleben Sie die Qualitätskultur im Bereich Lehre und Forschung im Alltag	3-5 Studierende mit Bezug zum Dept. Chemie
17.15 – 18.00	Interne Diskussion und Abstimmung des Gutachter/innen	Gutachter/innen und AQ Austria
18.00	Ende des 2. Tags	
Abendessen Gutachter/innen		

09.05.2014 2. Vor-Ort-Besuch 3. Tag Ort: Tulln, Seminarraum Naturstofftechnik (1. Stock)		
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
08.00 Abfahrt – Transfer der GutachterInnen nach Tulln		
09:00 – 09:45	<u>Gespräche zu Handlungsfeld 2:</u> Nutzung der Datenquellen sowie Datenauswertung für die Departmentevaluation und personenbezogene Evaluation	Vertreter/innen Forschungsservice, Controlling, QM
09:45 – 10:00	Pause / Reflexion und Abstimmung	
10:00 - 10:50	<u>Gespräche zu Handlungsfeld 2:</u> Departmentevaluation: Ablauf und Wirkungen aus Sicht der Department-, Instituts- und Arbeitsgruppenleiter	Departmentleitung IFA Tulln und Leitung von Subeinheiten (Arbeitsgruppenleiter, Institutsleiter,...)
10:50 – 11:00	Pause / Reflexion und Abstimmung	
11:00 – 11:50	<u>Gespräche zu Handlungsfeld 2:</u> Departmentevaluation aus Sicht der MitarbeiterInnen	4-6 Mitarbeiter/innen (wiss und admin), aus dem evaluierten Department IFA
11:50 – 12:50	Mittagspause (Mensa UFT)	
12:50 – 14:30	Vorbereitung des Abschlussgesprächs / Nachbereitung	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
14:30 - 15:00	Abschlussgespräch mit Hochschulleitung (plus ev. offene Fragen)	Hochschulleitung, QM



Agentur für
Qualitätssicherung
und Akkreditierung
Austria

15.00 – 16.30	Nachbereitung: Draft des Gutachtens	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
16.30	Ende des Vor-Ort-Besuchs	